

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

# Arader Zeitung.

Inserions-Preise:  
Die 5-spaltige Petitzeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. öst. W.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Manuscripte werden nicht zurückgeholt.

Redactions- und Administrations-Bureau:  
Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause,  
i. Stock.

Aufträge für Inserate  
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr. — Sollten im Verlaufe des heutigen Tages wichtige telegraphische Nachrichten einlaufen, so werden wir nach Möglichkeit trachten, sie so rasch als thunlich zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.  
**Die Redaction.**

Mit 1. August  
beginnt ein neues Abonnement auf die  
**„Arader Zeitung“.**

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährig	7 fl. — kr.	Halbjährig	8 fl. — kr.
Vierteljährig	3 " 50 "	Vierteljährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrücksichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen.

Arab im Juli 1870.

Die Administration.

Wir machen unsere geehrten Abonnenten darauf aufmerksam, daß in dem Falle, als auf dem Hauptblatte ein Extrablatt als Beilage angezeigt wird, der Zeitungsträger verpflichtet ist, zu jedem Blatte auch ein Extrablatt zu geben, und bitten wir recht sehr, uns in jedem Unterlassungsfalle schleunigst davon in Kenntniß zu setzen, um sofort dem Uebelstand abhelfen und den Austräger zur Verantwortung ziehen zu können.

## Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

West, 20. Juli.

Präsident Schmiffel eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerstauentheil: Esterházy, Klapka, Szlavy.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentifiziert.

Der Präsident verkündet das Resultat der gestern vorgenommenen Wahl einer Commission zur Feststellung des ungarischen Wappens. Es erhielten Emerich Henßmann 156, Michael Horváth 129, Hyazinth Ronay 113, Carl P. Szathmáry 98, und Franz Pulszky 90 Stimmen. Die genannten Abgeordneten bilden also die erwähnte Commission.

Graf Johann Bethlen sen. überreicht ein Gesuch, welches der Petitionskommission zugewiesen wird.

Der Referent des Centralauschusses, Paul Király erstattet folgenden „Bericht über den Gesetzentwurf in Betreff der Einberufung der für das Jahr 1870 eingereichten Recruten“.

Der Centralauschuß empfiehlt den Gesetzentwurf sowohl im Allgemeinen als auch in den Details einstimmig zur Annahme.

Präsident: Da der Bericht bereits gedruckt vorliegt, so wird es vielleicht gut sein, denselben auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. (Allgemeine Zustimmung.)

Referent des Finanzausschusses, Julius Raug, erstattet folgenden „Bericht über den Gesetzentwurf bezüglich des dem Landesverteidigungsminister zu votirenden Nachtragscredits von fünf Millionen“.

Der Finanzausschuß nahm den gegenwärtigen Gesetzentwurf in Verhandlung und empfiehlt denselben mit Rücksicht auf die in der ministeriellen Vorlage enthaltenen Motive, sowohl im Allgemeinen, als auch im Besonderen dem geehrten Abgeordnetenhause zur Annahme; — doch beantragt der Ausschuß, den Titel folgendermaßen zu verändern: Gesetzentwurf über den Nachtragscredit von fünf Millionen, der dem Landesverteidigungsminister für das Jahr 1870 votirt wurde.“

Präsident: Das Haus thäte gut, sich sofort in Sectionen zu verwandeln und den Bericht des Finanzausschusses zu berathen; werden die Sectionen bis 12 Uhr fertig, dann kann auch der Centralauschuß gleich zusammentreten und wir würd'n um 1 Uhr wieder eine Sitzung halten, um den Bericht des Centralauschusses entgegenzunehmen. Sind Sie damit einverstanden? (Wir sind damit einverstanden!)

Der Präsident schließt die Sitzung um 11 Uhr, worauf die Sectionen sofort zusammentreten.

Um 1 Uhr eröffnete der Präsident die neue Sitzung des Abgeordnetenhauses. Das Protocoll der Vormittags-Sitzung wird authentifiziert. Der Abg. Berzenczey überreicht ein Gesuch, welches der Petitionskommission zugewiesen wird.

Tabislaus Tisa interpellirt den Handelsminister, ob er Kenntniß davon habe, daß Telegramme von Pest nach Klausenburg und muthmaßlich auch anderswohin 40—50 Stunden unterwegs sind, später als gleichzeitig aufgegebenen Briefe an ihren Bestimmungsort gelangen und demzufolge ihren Zweck durchaus nicht erfüllen, und ob er Verfügungen getroffen hat und welche um diesen Uebelstand abzuwehren? Die Interpellation wird dem betreffenden Minister zugestellt.

Referent des Centralauschusses Tabislaus Széghényi berichtet, daß der genannte Ausschuß den Gesetzentwurf über den Nachtragscredit des Landesverteidigungsministers angenommen habe; bezüglich der Details beantragt er eine Aenderung des §. 2, da der Finanzminister erklärt hat, daß er die zu votirenden fünf Millionen möglicherweise anders werden können als auf die im §. 2 vorgeschriebene Weise, nämlich durch Ausgabe von Schatzscheinen, welche durch grundbücherlich festgestellte Forderungen des Staates fundirt sind.

Referent Paul Szontágh (Gömör) berichtet, daß der Centralauschuß den Gesetzentwurf über den Nachtragscredit des Unterrichtsministers in der neuen Fassung des Finanzausschusses angenommen habe.

Beide Berichte werden in Druck gelegt und auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

## Kriegsnachrichten.

Arab, 30. Juli.

Es ist für den Chronisten, welcher die Tagesereignisse zu verzeichnen hat, kein dankbares Geschäft, seinen Bericht damit beginnen zu müssen, daß er eigentlich nichts, oder doch nichts von Bedeutung zu berichten hat. Das Hauptinteresse des Tages knüpft sich heute an der Mittheilung der bereits zur Thatfache gewordenen italienisch-französischen Convention, der wieder die gegenüber steht, daß auch Oesterreich mit Italien wegen Abschluß eines Bündnisses in Unterhandlung stehe, um durch gegenseitige Hilfe die Neutralität beider Staaten unangefastet aufrecht halten

## Feuilleton.

### Arader Briefe.

XIII.

„Vom Kriegsschauplatz können wir noch immer Nichts von Bedeutung vermelden“ — so fängt jede politische Uebersicht an, und warum sollte mein Feuilleton nicht ebenso beginnen können? Also! — Vom Kriegsschauplatz noch immer nichts Neues, — hier auch nichts Neues, — in Wien und Pest auch nichts Neues — im Kaffeehaus und auf der Straße auch nichts Neues — bei unseren Herren und Damen auch nichts Neues — und so fort bis ins Unendliche ohne Grazie!

Und doch dürftest jetzt Alles wie noch nie nach Neuigkeiten. Der Blutdurst hat die Massen ergriffen, frieliche Staatsbürger, die unter normalen Umständen Bauchgrimmen bekommen, wenn sich der Nachbar in den Finger sticht, lechzen nach Eimern von Franzosen- oder Preußenblut, je nach Stimmung, und bei Leuten, denen der bloße Anblick eines pensionirten Spagnen-Kugens Congestionen gegen den Kopf verursacht, hört man mit finsterner Miene die bange Befürchtung aussprechen, daß die Mitraillenfenster denn doch nicht so mörderisch sein könnten, als sie hoffen und wünschen.

Abentheuerlich! Diese Menschennatur — — — aber sehr natürlich! Blut will die Menge sehen, Wähe und Flüsse von rothem Herzblut, sei es auch nur in Telegrammen und Extrablättern, wägen es nun dampfende französische Quibams oder preußi-

sche pietistische Mucker sein, die dahingestreckt werden, wenn nur ihrer recht Viele sind!

So etwa fünfzigtausend Tode und eine halbe Millien Verwundete, die Uebrigen gefangen, — das wäre beißfällig das richtige Fressen für unsere pfahlbürgerlichen Strategen und Ledtschläfer.

Auß Neue die Pfalz à la Louvois verheeren, Frankfurt verbrennen, Mannheim in die Luft sprengen, Köln dem Erdboden gleichmachen, das Kind im Mutterleibe nicht schonen, werden, brennen und sengen, drauf und dran! — bis Alle athemlos und mit rothen Gesichtern einhalten müssen, — das ist die Politik unserer Bierbankhelden!

Lächerlich! Ein, sage: Ein französischer Soldat erschossen, und ein preußischer Officierspferdesenkler, und dazu auch der noch leicht verwundet, — ist das ein Krieg? — Will man uns zum Besten halten? Oder vielleicht besteht gar die fürchterliche Absicht, den ganzen Feldzug im Geheimen zu führen, damit wir ja nichts davon erfahren?

Der große Schweizer Molke gräbt sich mit dem Generalstab und einigen hunderttausend Mann heimlich in die Erde ein, — läßt in aufgeworfenen unterirdischen Gängen geräuschlos vorrücken, wobei das Singen des Becker'schen „Rheinliedes“ aus strategischen Rücksichten der Mannschaft strengstens verboten wird, und gelangt solchergestalt, ehe man sich's versieht, ungefahr in der Gegend von Mabilly oder der Closerie des Lilas in Paris ans Tageslicht, überfällt den Senatspräsidenten Schneider auf offener Straße, läßt die zum Kriegsdienst requirirten 6000 Omnibuspferde auf grausame Weise hinhacken, und zieht die Tbe-

refsa als Geißel mit sich in die Gefangenschaft schleppend, ruhmgekrönt als Sieger heim.

Aber der Leboeuf ist auch nicht aufs Hirn gefallen, überlegt sich die Sache nicht lange, und eines schönen Nachts, da die Preußen mit der „Hochwacht am Rhein“ beschäftigt sind, packt er seine Turcos in Hoff'sche Malzextraktkisten und speckirt sie mittels österreichischer Kriegsbällons in Eilmärschen nach Berlin. — Nachdem das Kroll'sche Etablissement der furia francese zum Opfer gefallen, die Kisten als gute Beute erklärt und der Mollenmarkt in Belagerungszustand versetzt worden, kommt König Wilhelm mit seinem Bismarck und Keudell zu spät zur schmerzlichen Erkenntniß, daß der große Fuß- und Bettag in den preußischen Landen bei Weitem hinter dem heiligen Chassepot zurücksteh', und schließt mit deutschen Thränen in den deutschen Augen einen schwächlichen deutschen Frieden.

Meine verehrten Leser werden verwundert fragen, wie es mir in so hochernster Zeit einfallen kann, solch' pyramidalen Unsinn zu schwätzen?

Nun wohl! — Unsinn nennen Sie das, meine Besten? — Das ist salamoni'sche Weisheit, — Kant'sche Vernunftlehre, gegen jene Kriegs- und Schlachtenpläne, wie sie heute bugentweise auf der Straße, im Kaffeehaus oder auf der Bierbank mit heiligem Ernste entworfen und bis in die Details haarklein zergliedert werden.

Man braucht da nur dem Gespräche einer Tischgesellschaft in irgend einem Bierhausgarten zu lauschen, um seine blitzklauen Wunder zu hören.

„Sie, das sag' ich Ihnen, der Türk gibt g'wiss a

Hierzu ein Extrablatt enthaltend die neuesten Telegramme.

zu können. Auf den ersten Blick muß es scheinen, daß entweder die eine oder die andere Nachricht falsch ist. Denn hat sich Italien Frankreich gegenüber zur Hilfeleistung verpflichtet, so kann es sich doch Desterreich gegenüber nicht verpflichten, mit letzterem vereint neutral zu bleiben und diese Neutralität mit vereinten Kräften aufrecht zu erhalten und zu schützen. Aber wir kennen noch nicht den Inhalt des Allianzvertrages, der zwischen Italien und Frankreich vereinbart worden sein soll, noch wissen wir etwas Näheres darüber, wie denn eigentlich jener Vertrag gedacht wird, den Desterreich und Italien abschließen sollen, um sich gegenseitig in ihrem Bestreben zu unterstützen, neutral zu bleiben. In einem solchen Vertrage können sehr gut auch Fälle vorgesehen sein, in denen die beiden Mächte sich verpflichten, von ihren militärischen Mitteln Gebrauch zu machen, und ebenso ist es möglich, daß der Allianzvertrag zwischen Frankreich und Italien nicht die unbedingte Hilfeleistung des letzteren ausspricht, sondern ebensfalls erst in gewissen Fällen in Kraft zu treten bestimmt ist.

Deshalb wäre es auch möglich, daß die beiden Fälle zusammen treffen könnten, daß also beispielsweise Italien Frankreich gegenüber verpflichtet wäre, das Schwert zu ziehen, wenn Rußland dem Könige von Preußen zu Hilfe eilen sollte, und daß in dem gleichen Falle auch Desterreich verpflichtet wäre, aus der Neutralität herauszutreten. Dann aber wäre das Neutralitätsbündnis zwischen Desterreich und Italien zugleich eine Brücke für Desterreich, um in eine Allianz mit Frankreich einzutreten, die man direct abzuschließen Bedenken trägt, oder die man nicht unbedingt und für alle Fälle abschließen möchte. Wie sehr wir nun auch ein Bündnis mit Italien billigen müßten, das den Zweck gegenseitiger Sicherung verfolgen und die beiden Staaten in die Lage setzen würde, ihre Neutralität gegen Jedermann energisch zu wahren, eben so sehr müßten wir bestimmte Abwankungen beklagen, die darauf hinauslaufen würden, Desterreich bei dem Eintritte gewisser Ereignisse unbedingt in einen Krieg zu verwickeln.

Vom Kriegsschauplatz sind gestern und heute auch nicht einmal unbedeutende Nachrichten eingelaufen.

Aus Berlin wird der „Tagespresse“ geschrieben, daß Preußen Schritte unternommen hat, um die Mitrailleurse unmöglich zu machen. Man steht nämlich in Berlin auf dem Punkte, die französische Kugelspritze als eine völkerrechtswidrige und gegen das Petersburger Abkommen verstoßende Waffensache zu erklären. Beharrt die französische Regierung auf der Benutzung der Mitrailleurse, ungeachtet des Protestes Preußens, so wird eine Dampfspritze in Anwendung gebracht, die eine ätzende Feuerfangende Flüssigkeit enthält, deren Wirkung noch verheerenender als die Kugelspritze sein soll. Das sind die Errungenschaften der humanen Cultur und hohen Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts!

Aus dem soeben veröffentlichten englischen Blaubuch geht hervor, daß Graf Deust das drohende Auftreten Grammonts, sofort für bedauernswerth erklärte, weil es Vermittlungen erschwere. Bismarck

erkannte rechtzeitig, daß Frankreich einen Kriegsvorwand suche, und machte gegen Lord Rostock kein Hehl, daß Deutschland erniedrigende Zumuthungen einstimmig zurückweisen werde.

Wie zu erwarten war, sucht man von französischer Seite den gewaltigen Eindruck, welchen die Enthüllungen über die bonapartistische Räuberpolitik hervorbringen, durch faule Ausreden abzuwischen. Man fürchtet besonders die Wirkung auf England, weshalb hat denn auch der französische Gesandte in London sich bereit, Lord Granville zu erklären, jener Vertrag sei von Bismarck entworfen worden und man habe ihn nie in ernste Erwägung gezogen. Natürlich sind das etwade Lügen. Benedetti's Handschrift ist da, um für die Wahrheit zu zeugen. Der englische Minister hat auch im Oberhause durchaus nicht hinzugefügt, daß ihn die französischen Entschuldigungen zufriedustellen, und jedenfalls wird England jetzt die Augen offen halten, da es zur Vertheidigung der Neutralität Belgiens entschlossen ist. Laut einer Correspondenz der „R. B.“ aus London will England so weit rüsten, daß es im Stande sein würde, binnen drei Tagen 20—25,000 Mann, begleitet von einem mächtigen Panzergeschwader, vor Antwerpen an's Land zu setzen. Zu diesem Zwecke wird in Portsmouth, Plymouth und Woolwich das Erforderliche vorbereitet.

Obwohl es kaum noch nöthig ist Zeugnisse für die französische Hinterlist zu sammeln, wollen wir doch erwähnen, daß aus Spanien die Kunde einläuft, nach dort weit verbreiteter Meinung habe Louis Napoleon mit Prim, die Hohenzollern'sche Candidatur betreffend, ein abgekartetes Spiel gespielt, lediglich um den Vorwand zum Kriege mit Deutschland herbeizuführen.

Aus Kiel schreibt man der „N. N. Ztg.“ unter dem 22. Juli: „Seit gestern Abends ist unser Hafen vollständig gesperrt; eine gestern Morgens erschienene Bekanntmachung gewährt den Fahrzeugen, welche auslaufen wollten, dazu nur noch die Frist bis zum Sonnenuntergang. Seitdem werden alle Schiffe bei der am Eingange liegenden Festung Friedrichsort zurückgewiesen. Hunderte von Arbeitern sind in den letzten Wochen beschäftigt gewesen, die dort neuerdings angelegten großartigen Vertheidigungsanstalten zu vollenden. Bekanntlich ist unser von der Natur in vielen Beziehungen sehr begünstigter Hafen auch dadurch ausgezeichnet, daß die etwas über eine halbe Meile von der Stadt entfernte Einfahrt sich zu einem schalen Canal verengt, welcher durch die an beiden Ufern angelegten Fortificationen vollständig beherrscht wird. In den letzten Tagen ist nun diese ehemalige Wasserstraße durch versenkte Fahrzeuge und ähnliche Hindernisse noch vollends gesperrt und weit hinaus mit Torpedos und unterseeischen Batterien ausgerüstet worden, so daß ein Fortschieben dieser Einfahrt wenigstens nicht ohne beträchtliche Opfer würde ausgeführt werden können.“

Aus Frankreich sind nur dürftige Nachrichten eingetroffen, aus denen wir Folgendes hervorheben: Der „Gaulois“ vom 24. d. schreibt: „In Paris lief in der vergangenen Woche folgendes Gerücht um, das wir seiner Curiosität halber mittheilen Es hätten sich

erzählte man, die beiden Gesandten von Rußland und England in Verbindung mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten zum Kaiser Napoleon begeben, um ihm auseinander zu setzen, daß ihre betreffenden Staaten beträchtliche Handelsinteressen in den deutschen Häfen hätten, und daß sie daher vom Kaiser erhofften er werde hierauf im bevorstehenden Kriege Rücksicht nehmen. Darauf hätte Napoleon erwidert: „Meine Herren, es handelt sich um einen ernsten, vielleicht um einen tödtlichen Zweikampf zwischen Frankreich und Preußen. Wenn Sie wagen wollen, irgendwie die Freiheit meiner Bewegungen zu paralyßiren, so bitte ich Sie, mir das kategorisch zu sagen. Dann proclamire ich morgen die Republik in Frankreich und binnen acht Tagen gibt es in Europa keinen Thron mehr.“

Die Arbeiten, welche dazu dienen, Paris in Vertheidigungsstand zu setzen, haben bereits begonnen, die Forts werden mit der vorgeschriebenen Quantität Material und Munition versehen, und die nöthigen Anstalten werden getroffen, um im Nothfalle die Gräben mit Wasser zu füllen. Man ist über diese Maßregeln sehr verwundert, die Preußen stehen doch nicht etwa bei Soissons, es ist doch nicht die mindeste Gefahr vorhanden; denn thatsächlich haben, von der Erschießung einiger Schilwachen abgesehen, die Feindseligkeiten noch nicht begonnen.

General Montauban wird, nach dem „Constitutionnel“, das Commando über ein Corps erhalten, welches zur Anschießung an einem Punkte der norddeutschen Küste bestimmt sein soll.

Angeichts des wüsten chaubinistischen Taumels, welcher die französischen Journale, auch die republikanischen: „Rappel“, „Reveil“ u. s. w., ergriffen hat, constatiren wir mit Vergnügen, daß ein einziges Pariser Blatt: Rochefort's „Marseillaise“, sich nicht mit fortreißen läßt, und da es seine Stellung nicht anders zu wahren weiß, sein Erscheinen vorläufig sistirt, nachdem es eben erst nach polizeilicher Unterdrückung wieder ins Leben getreten war. Henri Rochefort erklärt nämlich, da Frankreich gegenwärtig „der militärischen Diktatur anheimgefallen sei“, könne das Blatt, welches der Volksache Alles geopfert, nicht mehr mit freiem Urtheil den Gang der Dinge begleiten, ohne sich zwecklos der Vernichtung preiszugeben. Eine andere Erklärung sämtlicher Mitarbeiter des Blattes stimmt dieser Entsorgungsanzeige zu. Das Blatt soll dann aufs Neue erscheinen, wenn die Marseillaise, die gegenwärtig bonapartistisch und officiell ist, wieder als republikanischer und aufrechter Gesang werde gesungen werden.

Die dänische Neutralitäts-Erklärung wird in Berlin als eine zweideutige und unverlässliche bezeichnet. Dänemark, heißt es, erwarte nur das Erscheinen der französischen Flotte, um die Waake fallen zu lassen.

Auch die Türkei will rüsten. Der Sultan hatte, so telegrafirt man der „Br.“, eine lange Conferenz mit dem Kriegsminister, dem Großvezier und Omer Pascha. Es soll über die Haltung der Türkei dem französisch deutschen Kriege gegenüber verhandelt und eine bewaffnete Neutralität beschlossen worden sein.

la Ruh“ — perrorirt Meister A. „Wissens, der geht her, haut die Walachen z'samm, und nachher ist der Teufel los, nachher müssen die Amerikaner si a drain-mischen, und wann die kummen, wern's erst was vertehen!“

„Plauschen's nit so dalket daher, was versteh'n Se von dera Politik“ — schreit der magere B. ganz entrüstet — „Sonst fehlt Ihnen aber nit? Wegen was wär'n denn mir da? — Sein wir nit? Das is Alles schon abgemacht. Wie sich die Amerikaner mußen, geh'n mir über die Elbe, concentriren uns links hinter Sebastopol, und nachher wird dreingehaut, daß die Feßen herumfliegen.“

„Aber B, um Gotteswillen!“ sagt der gereifte C. „Sebastopol liegt ja gar nit in dera Gegenb, das is ja da bei Dings herum, — na! da in der polischen Krim!“

„So!“ verfeßt B. ganz wüthend „Sie woll'n ma was von der Dithografie sagen? — Das wer' i do besser wissen! — Glauben's denn, der Napoleon is so kumm und laßt Sebastopol in der Krim liegen, wann er's da eben braucht? — Da werd's Euch aber anschlieren, — da is er zu g'schreibt dazu“ — und ganz entzückt über seine Weisheit, läßt er die Blätter triumphirend im Kreise schweifen.

„Was geh'n uns die Amerikaner an“, spricht ein Biester, wenn nur die Russen nit hereinkommen, nachher is Alles gut, aber ich fürchte stark, daß wir von der Seite Besuch bekommen.“

„Na! das is aber rein zum Lachen“, schreit B. wieder, „sicht fürcht' sich der vor den Russen. Die können ja gar nit kommen, da hat der Franzos schon sein' ganzen Plan fertig. Segn's, zuerst geht er über

den Rhein, nachher schickt er eine Armee nach Italien. Wie die dorthin kommen, geht die spanische Flotte nach Griechenland, und a zweite Armee bricht bei Hannover in die Schweiz hinein. Jetzt passen's auf! — Meintwegen, das Pfeifenröhrl is die preussische Grenz, und das Krügl' stellt die russische Armee vor. Jetzt leg' i das Messer daher, und bild' mir ein, das wär' unsere Artillerie Wenn i Abna schon so viel g'jagt hab', sag' i Ihra mehr a noch! — Mir fangen zeitlich in der Früh, wegen den Nebel, z'feuern an, und wie die Schweden über die Dupppler Schanzen geh'n, haut alet das dritte Armee-corps von hinten drein. Die Russen müssen retiriren, die Flotte fangt zu bombardiren an, und sobald der Legethoff das bemerkt, laßt er unsere Festung amiren und attackirt bei Mey die Kosaken. Da werd'n's mir to zugeben, daß die Russen alle umkommen müssen! Is wahr oder nit?“

Wie gerne hätten wir noch weiter den kühnen Plänen des blutdürstigen B. gelauscht, aber alle Lings-verzehrten Kostbraten, alle einst verschluckten Rälberne empörten sich in diesem Moment in unserem Innern und ließen uns den Ausbruch einer Revolution befürchten, deren Folgen schrecklich werden mußten und so flohen wir eiligst von binnen, unsere aufgeregten Sinne andernorts zu beruhigen.

Aber der Mensch entgeht seinem Schicksale nicht. Raum auf der Straße angelangt, überfällt uns ein Haufe Bekannter, und wutbentbrannt fordern die Führer Nachrichten, Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz, Depeschen letzten Datums, und vor Allem Schlachtberichte um jeden Preis!

„Meine Herren, übt Erbarmen, ich bin ein schlichter Spaziergänger, und habe nichts bei mir, als einen

einigen toden Franzosen. Den will ich Euch gerne opfern, dann aber laßt mich friedlich meine Straße zieh'n!“

Unter solchen Umständen haben wir mit Ihnen weiter nichts zu sprechen. Ein Mensch, der nicht einmal ein Vorpottengesicht zu erzählen hat, ist unserer Achtung nicht werth. Leben Sie wohl, Verräther! — und sie verschwinden.

Diese Nacht hat sich auf die Stadt gelagert. Düstere als gewöhnlich flackern die Gaslampen nur hie und da tönt der eilige Schritt eines verspäteten Wanderers auf dem verödeten Strahlenpflaster, und dumpf und entfernt in die Nacht hinaus hört man die Räder des Eisenbahnzuges rollen. Der Hauptstadt zuwendend. Den Hut tief in die Augen gedrückt, den Kragen emporgeschlagen, schleichen wir an den Mauern entlang, das schützende Dach zu erreichen, unter dem die Ruhe winkt — die Ruhe ohne Kriegsbullens. Und schon sind wir da, schon streckt sich die Hand verlangend dem Glockenzug entgegen, — ein Moment noch, und wir sind gerettet — da tönt es rauh in unsere Ohren:

„Szerencsés jó estét téns ur! — Ist es wahr, daß die Preußen geschlagen wurden?“

O! Wächter der Nacht, o! Nachwächter! auch Du — herbei! Hausmeister herbei! Die Pforte auf — oder ich werde zur Extrabeilage, ausgegeben um 12 Uhr Mitternacht und verschlungen vom Schuzengel aller friedliebenden Bürger, der da wandelt, in List und wasserdichter Bunda geküßt, zu meinem Verderben.

Der neue freie Beobachter.

Nro. Die g... Die Mittheilung vervollständigen geheimen der Lage theilen letzten 3 und Desterreich, die den Nord eines die schlagene des Gra Departes Bunes. der Bun dieser Napoleon mittelst Gegenstä ohern, n mit ihrem vor dem sein Bür seine Kri bestimmte daß e ne Desterreich wolle in zu mache sich dera geizigen sagen, of Umtriebe sich dasf sch e in Polit sich se des Ver Se Majestät haltend, nger zu beiten L barchaft dieses, ü d e s W Resultat Fragen z ziehungen Zweck ei zu ihren Se. Se. welche, Form bef genbe Ar Se. und erke Folge be st erre gemacht Bundes treffender Zeit ver W e r t a h e n. Se. Frankreich leichtern; stüt in W der Nieder dem Kaiser über diese schädigung, oder auf c leichtern, seinerseits zu nehmen Se. einer f d b und e s l a n d s, nicht wider James Bar ligem Maß achtet bleib Seine Preußen in der Franzo

### Die geheimen Abmachungen zwischen Bismarck und Napoleon.

Die „Epen. Stg.“ vom 26. d. M. bringt folgende Mittheilung, welche die Enthüllungen der „Times“ vervollständigt und den authentischen Wortlaut des geheimen Vertrages bringt: „Wir finden uns in der Lage, unseren Lesern folgende Thatsache mitzutheilen: Die französische Regierung hat im Laufe der letzten Jahre der preussischen wiederholt die Offensiv- und Defensivallianz Frankreichs zu dem Zwecke angetragen, die Eroberung Belgiens durch Frankreich einerseits und die Einverleibung der Staaten Süddeutschlands in den Nordbund andererseits zu sichern. Der Entwurf eines dieser von der französischen Regierung vorgeschlagenen Vertragsprojecte, geschrieben von der Hand des Grafen Benedetti, findet sich niedergelegt im Departement der auswärtigen Angelegenheiten des Bundes. Es scheint, daß die wiederholte Weigerung der Bundesregierung, sich auf Transactionen von dieser Natur einzulassen, die Regierung des Kaisers Napoleon zu dem Entschlusse bestimmt habe, vermittelst eines gegen Deutschland geführten Krieges die Gegenstände seines Begehrens (convoitise) zu erobern, welche die Loyalität der Bundesregierung ihm mit ihrer Hilfe gewinnen zu lassen verweigerte. Schon vor dem Kriege von 1866 hatte Frankreich Preußen sein Bündniß mit dem Versprechen angeboten, daß seine Kriegserklärung gegen Oesterreich in einem festbestimmten Zeitraume derjenigen Preußens folgen und daß eine französische Armee von 300,000 Mann Oesterreich angreifen solle, wenn Preußen einwilligen wolle in gewisse, Frankreich auf dem linken Rheinufer zu machende Abtretungen. Das Berliner Cabinet hat sich darauf beschränkt, seine Mitwirkung zu den ehezeitigen Absichten der französischen Regierung zu versagen, ohne der öffentlichen Meinung Europas die Umtriebe zu denunciren, zu deren Mithülfigen man sich daselbe zu machen bemühte. Aber die Zeit ist eintretend gekommen, um einer Politik die Maske abzureißen, welche sich selbst richtet. Wir lassen nun den Text des Vertragsentwurfs folgen:

Se. Majestät der König von Preußen und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, es für nützlich haltend, die Freundschaftsbände, welche sie verbinden, enger zu knüpfen und die glücklicherweise zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen guter Nachbarschaft zu befestigen, andererseits überzeugt, daß, um dieses, über die dies die Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu sichern, geeignete Resultat zu erreichen, es ihnen obliegt, sich über Fragen zu verständigen, welche ihre zukünftigen Beziehungen angehen, haben sich entschlossen, zu diesem Zweck einen Vertrag abzuschließen und in Folge dessen zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät u. s. w.  
Se. Majestät u. s. w.  
welche, nachdem sie ihre in guter und gebührender Form befundenen Vollmachten ausgetauscht, über folgende Artikel übereingekommen sind:

**Art I.**  
Se. Majestät der Kaiser der Franzosen läßt zu und erkennt an die Erwerbungen, welche Preußen in Folge des letzten Krieges, den es gegen Oesterreich und seine Verbündeten führte, gemacht hat, ebenso wie die für Aufrihtung eines Bundes in Norddeutschland getroffenen oder noch zu treffenden Einrichtungen, indem er sich zu gleicher Zeit verpflichtet, der Erhaltung dieses Wertes seine Unterstützung zu leisten.

**Art II.**  
Se. Majestät der König von Preußen verspricht Frankreich die Erwerbung Luxemburgs zu erleichtern; zu diesem Zweck wird die genannte Majestät in Verhandlung mit Sr. Majestät dem König der Niederlande eintreten, um denselben zu bestimmen, dem Kaiser der Franzosen seine Souveränitätsrechte über dieses Herzogthum abzutreten gegen eine Entschädigung, die für hinreichend erachtet werden wird, oder auf andere Weise. Um diese Transaction zu erleichtern, verpflichtet sich der Kaiser der Franzosen seinerseits beiläufig, die pecuniären Lasten auf sich zu nehmen, die sie mit sich bringen könnte.

**Art III.**  
Se. Majestät der Kaiser der Franzosen wird sich einer föderalen Vereinigung des Nordbundes mit den Staaten Süddeutschlands, Oesterreich ausgenommen, nicht widersetzen, welche Vereinigung auf ein gemeinsames Parlament basirt sein kann, wobei aber in billiger Weise die Souveränität besagter Staaten geschützt bleibt.

**Art IV.**  
Seinerseits wird Se. Majestät der König von Preußen in dem Falle, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen durch die Umstände bewogen werden

solle, seine Truppen in Belgien einrücken zu lassen oder es zu erobern, Frankreich die Beihilfe seiner Waffen gewähren und ihm mit allen seinen Land- und See-Streitkräften gegen und wider jede Macht beistehen, welche in diesem Falle ihm den Krieg erklären sollte.

**Art V.**  
Um die vollständige Ausführung der vorstehenden Bestimmungen zu sichern, schließen Se. Majestät der König von Preußen und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen durch gegenwärtigen Vertrag eine Offensiv- und Defensivallianz, welche sie sich feierlich aufrecht zu erhalten verpflichten; — Ihre Majestäten machen sich überdies und ausdrücklich anheischig, dieselbe in allen Fällen zu beobachten, wo ihre respectiven Staaten, deren Integrität sie sich gegenseitig verbürgen, von einem Angriff bedroht werden sollten, indem sie sich für gebunden halten, in einem derartigen Falle ohne Zögern und ohne sich unter irgend welchem Vorwand zu weigern, die militärischen Vorkehrungen zu treffen, welche durch ihr gemeinschaftliches Interesse in Einklang mit den oben angegebenen Clauseln und Voraussetzungen geboten sind.

### Das „Journal officiel“ über Oesterreich.

Das „Journal officiel“ publicirt folgende Correspondenz aus Wien vom 20. Juli:

„Alle Classen der österreichischen Bevölkerung geben in diesem Augenblicke eine tiefe Sympathie für den Kaiser Napoleon und für Frankreich. Einige vereinzelte Stimmen in der Presse lassen allerdings entgegengelegte Laute vernehmen. Aber die Redacteure dieser Blätter, Preußen von Gesinnung und sogar von Nationalität, stehen im flagranten Widerspruch mit den Ansichten der ungeheuren Mehrheit der Unterthanen des Kaisers Franz-Josef. Oesterreich-Ungarn fühlt mit gerechtem Stolz, daß es seine Stellung in Europa wiedergewinnen, und daß Preußen, welches durch einen Tag unverhofften Erfolges sich bis zum Wahnsinn überreizen ließ, ausbüßen wird, eine Nation des Raubes und der Plünderung zu sein. Diese von der Habe der deutschen Länder vollgestopfte Macht wird, das heßen wir zuversichtlich, sich bald übergeben müssen, und das ganze Gleichgewicht der großen germanischen Nation wird nicht für immer durch eine unersättliche Habgucht zertrümmert sein. Die Schamröthe freit uns ins Angesicht, wenn wir daran denken, daß der Nachfolger der brandenburgischen Markgrafen gewagt hat, das Oberhaupt des ruhmvollen Hauses Habsburg, den Erben der Cäsaren, aus Deutschland auszuschließen. Behaupten zu wollen, daß eine Minute genügt, um den Ruhm von Jahrhunderten anzulöschen, ist der Gipfel der Unverschämtheit. Kein Wort kann schildern, wie tief dieses Gefühl des Jornes in dem Herzen unserer wackeren Armee eingewurzelt ist.

Wir wissen noch nicht, ob sie in einer mehr oder weniger nahen Zukunft eine active Rolle zu spielen haben wird; aber das kann ich Sie versichern, daß sie von dem besten Geiste befeelt ist, und daß es nicht ein Regiment gibt, welches nicht eine enthusiastische Hingebung für den Kaiser Franz-Josef an den Tag legte. Die Ungarn, von tiefem Dank für die Zugeständnisse erfüllt, welche unser Souverän ihnen gewährt hat, sind treuer als je. Diese edle Race von Ungarn hat der herrschenden Dynastie bei den großen Gelegenheiten stets einen heldenmüthigen Dienst geleistet und Niemand zweifelt an ihren ritterlichen Gesinnungen. Alle Provinzen der Monarchie wissen recht gut, daß der Hintergedanke des preussischen Ehrgeizes die Zerstückelung oder, besser gesagt, die Vernichtung des österreichisch-ungarischen Reiches ist. Aber der Graf Bismarck hatte ohne unsere alle Energie und ohne unseren Patriotismus gerechnet. Sie können versichert sein, daß wir stets auf der Höhe der Situation stehen werden, wie diese sich auch gestalten werde und daß unsere Haltung in jedem Falle für Preußen nur große und ernste Verlegenheit sein wird.

Was Rußland betrifft, so unterhalten wir mit demselben freundschaftliche Beziehungen und haben für dieses Land nur Hochachtung. Noch vor wenigen Tagen waren wir sehr geschmeichelt von der hohen Auszeichnung, welche der Czar mit so viel Artigkeit einem unserer geliebtesten Prinzen, dem Erzherzog Albrecht, zu Theil werden ließ. Die baltischen Provinzen sind ebenso wie unsere deutschen Provinzen von dem Vordringen Preußens betroffen. Das Nationalgefühl in Rußland gibt sich bereits kund über diesen wichtigen Punct, und wir lesen soeben in den Zeitungen von Petersburg und Moskau bezeichnende Artikel, aus denen hervorgeht, wie gut die Russen mit ihrem bekannten gesunden Verstande die Gefahren der gewissenlosen Politik einer Nation erkennen, deren Wahlpruch ist: Alles zu versprechen. Indem Frankreich sich von rechtswegen und mit Gewalt einem Vordringen widersetzt, welches täglich gefährlicher wird, leistet es dem europäischen Gleichgewicht und den all-

gemeinen Interessen der Mächte einen hervorragenden Dienst. Seien Sie, ich wiederhole es, fest überzeugt, daß dies das allgemeine Urtheil der öffentlichen Meinung in dem ganzen Umfange unserer Monarchie ist.“

Wir brauchen dieser Darstellung — bemerkt hiezu die „Presse“, welcher wir das Vorstehende entlehnen — der Stimmung und der Lage in Oesterreich nichts beizufügen. Unsere Leser kennen die zahllosen Rundgebungen für die unbedingte Neutralität von Oesterreich-Ungarn und auch die beinahe ebenso zahlreichen Sympathie-Rundgebungen für Deutschland. — Nur einen der vielen tendentösen „Trübner“ der vorliegenden Correspondenz aus dem französischen Botschaftshotel möchten wir richtigstellen. In Wien erscheint kein Blatt, dessen Eigentümer und Herausgeber Ausländer sind, und die Zahl der Nichtsterreicher unter den Journalisten Wiens ist ein verschwindend geringer Bruchtheil.

### Neuestes.

**Wien, 29. Juli.** Kronprinz Rudolf und die Erzherzogin Gisela reifen heute Abends von Fischl ab und treffen morgen früh in Schönbrunn ein, von wo sie morgen Nachmittags wieder nach Neuberg in Steiermark abreisen, wo sie den ganzen Monat August mit Ihrer Majestät zubringen.

Nach einem Telegramme der „Presse“ aus Rom soll die päpstliche Armee auf Kriegsfuß gestellt werden. Civitavecchia wird in Vertheidigungszustand gesetzt und an der italienischen Grenze werden Schanzen aufgeworfen.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine ministerielle Bererdnung bezüglich der zu beobachtenden Grundsätze der österreich-ungarischen Schifffahrt angeht, des französisch-preussischen Krieges gegenüber den kriegführenden Mächten.

**Berlin, 29. Juli.** (Preussisch-Quelle.) Die gestrigen preussischen Recognoscirungen bei Saarbrücken trafen jenseits der Grenze überall den Feind; trotz lebhaften Feuerns vom Feinde fand preussischerseits kein Verlust statt. Nachmittags rückten die Franzosen mit Artillerie vor, welche mit Granaten feuerten, ohne den Preußen Verluste beizubringen, und zogen sich nach kurzer Kanonade über die Grenze zurück. Bei Perl überschritten die Franzosen ebenfalls die Grenze mit Husaren und Infanterie, kehrten aber bald zurück.

**Kopenhagen, 29. Juli.** Dänemark erließ ein Pferdeausfuhrverbot.

**London, 29. Juli.** Im Oberhause folgte Granville: Nach Veröffentlichung der Documente habe er nichts Neues hinzuzufügen. England wird eine unparteiische Haltung behaupten.

**London, 29. Juli.** Im Unterhause erklärte Granville, England werde die Ausfuhr von Pferden nicht verhindern.

### Amtliches.

(Erneuerungen.) Se. k. u. Apost. k. Majestät geruhten den Director der Osner Obe-Realschule, Dr. Guido Scheuzl, zum Director der meteorologischen und erdmagnetischen Central-Anstalt für Ungarn mit den ordnungsmäßigen Bezügen, ferner den beim Eisenbahnbau-Inspectorat in Verwendung stehenden Inspector Ladislaus Nagy zum Sectionsrath außerhalb des Status im Communications-Ministerium allergnädigst zu ernennen, und gleichzeitig zu gestatten, daß demselben die im Eisenbahnbau-Inspectorate zugebrachten zwei Jahre und elf Monate in seine Staatsdienstzeit eingerechnet werden.

Der absolvirte Jurist Johann Bally zum Concipisten in der croatischen Abtheilung des Communications-Ministeriums. Vinzenz Senkei, Samuel Weinhold, Edm. Rörponoi, Ferdinand Bise, Mathias Szöcs, Franz Bips und Paul Esutor zu Rechnungsofficialen bei der Buchhaltung im Ministerium des Innern. Emerich Pekár zum außerordentlichen Professor der Maschinenlehre an der Debrecziner landwirthschaftlichen Lehranstalt.

(Namenänderung.) Der Duna-Fölbvärer Einwohner Josef Grünwald in „Zöldi“.

(Verleihungen.) Se. k. u. Apost. k. Majestät haben dem Präsidenten des Agrarcomitatgerichtes Clemens Celebrini, in Anerkennung seiner langen, treuen und nützlichen Dienste, für sich, und seine gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel, dem Director der ungarischen Central-Staatscassa und Ignaz Schauschek aber, in Anerkennung seiner um die Cassa-Manipulation erworbenen Verdienste, den königlichen Rathstitel tagfrei a. g. zu verleihen geruht.

### Tagesneuigkeiten.

\* Wir lesen in einem Pester Blatte: „Johann Bidsky, einer der berühmtesten vaterländischen Maler — der seinerzeit auch das Gemälde „Die Christenverfolgung“ angefertigt hatte,

welches in der Ausstellung den ungetheiltesten Beifall errang — hat jetzt bei der k. k. städtischen Behörde um eine Zeichenlehrerstelle nachgesucht.

\* Ein Erlass des Landesvertheidigungsministeriums ordnet an, daß die Jurisdictionen wahrhaft armen Petenten, welche um die Verurteilung im activen Dienst stehender Soldaten einkommen wollen, die als Gefuchsbefragten erforderlichen Documente unentgeltlich ausstellen sollen.

\* (Staatsunterstützung.) Der Cultus- und Unterrichtsminister hat dem r. k. Lehrer in Offhenicza, Johann Engelmann, dem Nagy-Laker isr. Lehrer Jacob Klein und dem Csáber r. k. Lehrer Ivan Barthók je 60 fl.; dem Laßkózer gr. k. Lehrer Michael Baltovics 80 fl.; dem emeritirten Lehrer Ludwig Wándy 100 fl.; und der Ocsa- und Alsó-Mémeber isr. Gemeinde zum Bau eines Bethauses 200 fl. bewilligt.

\* Zum Cernatony-Scandal wird der „Presse“ unterm 27. Juli aus Pest geschrieben: „Die von aller Welt mit solcher Spannung erwartete Erklärung über die gestrigen scandolösen Auftritte im Landhause ist heute richtig im „Ellenör“ erschienen. Man lese und staune: „Mein gestriger Artikel in der Fabrikfrage“, schreibt Cernatony wörtlich, „hat folgendermaßen begonnen.“ Hier folgt ein Theil des gestrigen Artikels, den die Leser kennen, worauf Cernatony fortfährt: „Nachdem ich von Seiten des Herrn Ladislaus Kovacs de Bisonta davon verständigt wurde, daß er weder Actionär noch Verwaltungsrath der genannten Fabriken war, so anerkenne ich mit voller Bereitwilligkeit, daß er außerhalb der ganzen Angelegenheit steht, und ich bedauere, wenn ich durch die Hineinmischung seines Namens in eine Sache, mit der er gar nichts zu schaffen hat, dem genannten Herrn Abgeordneten Unannehmlichkeiten verursacht habe. Zu einer solchen — pflichtgemäßen — Erklärung bin ich in jedem ähnlichen Falle bereit, und zur Berichtigung eines jeden Irrthums würde ich den Herren Georg Klapka und Nicolaus Földvary ebenfalls freudig dienen. Das Wesentliche der Sache besteht übrigens in der Frage, ob die Nachricht wahr ist, daß gegen Steinbruch zwei (nach heutigen Behauptungen drei) Fabriken zu sehen sind, welche von der Regierung um anderthalb Millionen (nach heutigen Behauptungen um eine Million und fünfzigtausend Gulden) gekauft wurden. Das Uebrige ist Nebensache, welche zwar nicht uninteressant ist, über welche ich jedoch jetzt noch nicht ausführlicher spreche.“ Dies ist die Erklärung. Derselbe Mann, der die ehrenwerthesten Persönlichkeiten angegriffen und beschuldigt hat und dessen Kühnheit in dem Maße gewachsen ist als, man seinem Angriffen Verachtung entgegensetzte, gibt jetzt augenblicklich klein bei und bittet völlig zerknirsch um Verzeihung, da er einmal auf den rechten Gegner getroffen ist, der ihn nicht ignorirt, sondern ihm männlich unter die Augen tritt. Die Erbärmlichkeit, die aus dieser Erklärung spricht, ist ganz geeignet, auch die Wenigen mit Verachtung zu erfüllen, welchen noch etwa die Unerfrohenheit imponirt haben sollte, mit der Cernatony die höchsten wie die niedrigsten Personen angriff. Der gestrige Vorfall bürtte übrigens Cernatony sein sauberes Handwerk gelegt haben, und die öffentliche Meinung spricht Klapka und Földvary einstimmigen Dank für ihr Auftreten aus, welches so wohlthätige Folgen zu haben verspricht.“

\* Der Banquierssohn Alfred Wiener, der den Preußen helfen wollte, wurde in dem Neg der telegraphisch entwickelten Vaterzorge, das um ihn gesponnen wurde, glücklich gefangen. Breslau hatte der junge Mann erreicht und wollte sich dort in ein Freiwilligen-corps einreihen lassen. Erkannt, wurde er der Behörde übergeben, die ihn mit dem Oberbergerzuge in sicherer Begleitung nach Wien zurücksandte.

\* (Verhaftung zweier englischen Officiere und eines Correspondenten der „Times“.) Die bereits gemeldete Verhaftung zweier englischen Officiere und des „Times“-Correspondenten in Mex hat sich doch als richtig herausgestellt; indessen hat die ganze Affaire nicht viel auf sich und haben die Herren sich ihr einnächtliches Quartier auf Kosten der französischen Regierung selber zuzuschreiben. Der Correspondent der „Times“ gibt einen ausführlichen Bericht über dieses sein erstes Abenteuer in dem französischen deutschen Kriege, demzufolge die drei Herren mitammen in einer Kneipe saßen, als ein gemeiner Soldat durch seine Witzgeleien und Sticheleien gegen Preußen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und viel Heiterkeit erregte. Obwohl die drei Engländer nicht jedesmal die Pointe der Witz verstanden, ließen sie sich mit dem munteren Krieger in ein Gespräch ein, als diesen seine Kameraden verlassen hatten; sie tractirten ihn mit einem Glase Bier und sungen an über das Tagesgespräch, den Krieg, zu p'audern. Als darauf die beiden Officiere — die, wie kaum erwähnt zu werden braucht, in Civil waren — nach Hause zurückgekehrt waren, theilte ein Polizeigagent ihnen mit, daß sie verdächtig

seien, preussische Spione zu sein und einen französischen Soldaten betrunken gemacht zu haben, um ihm Kriegsgeheimnisse abzulocken. Der Berichterstatter der „Times“, sobald er von dem Geschehe seiner Reisebegleiter hörte, eilte, um sie aus ihrem unfreiwilligen Absteigquartier zu befreien, aber anstatt dessen wurde auch er zurückgehalten, durchsucht und erst am nächsten Morgen in Freiheit gesetzt, nachdem sich zur Genüge ergeben, daß die Verhafteten harmlose Engländer waren. Aber trotzdem scheint der Verdacht der Franzosen sich nicht ganz gelegt zu haben, denn sie baten die beiden Officiere, die Landesgrenze aufzusuchen, und ließen sie von Gendarmen dorthin begleiten.

\* (Bayerische Prinzen im Felde.) Aus München, 25. d., wird geschrieben: „Prinz Otto, der Bruder des Königs, ist vorgestern aus Italien, wo er sich seit mehreren Monaten aufgehalten hatte, um Heilung eines schmerzhaften und hartnäckigen Rheumatismus zu finden, nach München zurückgekehrt. Er wollte sich von seinem königlichen Bruder die Erlaubniß erbitten, an dem Kriege gegen Frankreich theilzunehmen, bis der König diese Erlaubniß gab. Es ziehen nun also folgende bayerische Prinzen ins Feld: Prinz Otto, der einzige Bruder des Königs, Prinz Luitpold, der Sackel des Königs, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf, die Söhne des Vorigen und Vatter des Königs, und Herzog Emanuel, der Bruder der Kaiserin von Oesterreich aus der herzoglich bairischen Familie. Auch die Söhne mehrerer Ständesherrn, die nach unserem Wehrgeetze und der Verfassung militärfrei sind, traten in die Armee, so die Grafen Quadt, Giech u. A.“

\* Wie wir nach dem Pariser „Figaro“ vor einigen Tagen meldeten, hatte der Pariser Notar Thomas eine Wette von 200.000 Francs gegen 100.000 Francs proponirt, daß die Franzosen bis zum 15. August d. J. in Berlin einziehen würden; das Geld sei erlegt die Berliner „Staatsbürgerzeitung“ ist nun in der Lage, dem Herrn Thomas kundzutun, daß die Wette aufgenommen worden ist. Bereits am Sonntag Abends ist von einigen Mitgliedern des Berliner Unions-Clubs die Summe von 100.000 Francs an das Bankhaus v. Rothschild in London zum Depositum gegeben, in der Voraussetzung, daß Herr Thomas dort ebenfalls seinen Betrag deponiren wird. Da, man ist dem Herrn Gegner bei Formulirung der Wette entgegengekommen. Nach einer Mittheilung eines der beteiligten Herren des Unions-Clubs schlagen dieselben folgenden Wortlaut vor: „Der r. Thomas legt 200.000 Francs gegen 100.000 Francs und behauptet, die Franzosen würden bis Ende August in Berlin als Sieger einziehen. Graf Söken zu Berlin hält im Namen einiger Bekannten die Wette, deren beiderseitige Beträge bei Rothschild in London zu deponiren sind.“ Damit nicht etwa Unkenntniß vorgeschickt werden möchte, wurde der Redaction des „Figaro“, in welchem Blatte Herr Thomas seine Herausforderung veröffentlicht hat, Mittheilung von Vorstehendem gemacht.

\* (Ermäßigter Eilgut-Tarif.) Mit 1. August l. J. tritt eine für das Publicum äußerst günstige Modification des bisherigen Eilgut-Tarifes im Verkehr zwischen Böhmen, Mähren und Ungarn in Wirksamkeit. Die wesentlichsten Vortheile derselben sind: 1. Die Gebühren (6 kr. per Zollcentner und Meile, wenn die Beförderung per Eilfastzug am Frachtbrieftage vorgeschrieben ist) werden in Banknoten ohne Agio berechnet. 2. Sendungen bis 30 Zollpunde, welche leicht dem Verderben unterliegen, können unter Entrichtung der normalmäßigen Gebühren auch mit Personenzügen zur Nachzeit befördert werden, und zwar gilt dies nicht nur für alle Stationen zwischen Brunn, Pardubitz, Kollin, Prag einerseits und Preßburg-Pest andererseits, sondern auch im Verkehr dieser Stationen von und nach Wien.

\* (Der siebenfache Mord in Denham.) John Owen, welcher angeklagt war, in dem Dörfchen Denham bei Uxbridge sieben Personen gemordet zu haben, ist von den Geschwornen für schuldig befunden worden. Als der Richter ihn darauf zum Tode durch den Strang verurtheilte, legte er seine Hand zu militärischem Gruße an den Kopf und sagte leichtsin: „Danke Ihnen, mein Herr!“ Man wird sich trotz der Kriegsschrecken, welche jetzt alles Andere in den Hintergrund drängen, noch der sarkastischen Einzelheiten dieser Mordthaten erinnern, welche um so haarsträubender waren, als sie um ein paar alter Kleider und einer Uhr willen verübt wurden. Die Kleider des ermordeten Marshall wurden am Leibe des Verbrechers vorgefunden, während er seine eigenen Kleider an der Mordstätte zurückließ.

\* (Eine Profeseiung.) Ein gelehrter Freund hat die „Hamb. Nachr.“ auf eine Profeseiung

des berühmten Astrologen Nostradamus aufmerksam gemacht, die hoffentlich in unseren Tagen in Erfüllung gehen wird. In der zu London im Jahre 1672 erschienenen Ausgabe der „Prophéties de Nostradamus“ lautet die dreißigste Profeseiung der zehnten Centurie in der ursprünglichen alterthümlichen Schreibweise:

Neveu et sang du St. nouveau venu  
Par le surnom soustient arcs et couvert  
Seront chasses mis a mort chasses nu  
En rouge et noir convertiront leur vert.“

„Der Neffe und das Blut des neu gekommenen Heiligen (des ersten Napoleon) stützt durch den Namen Bogen und Decke (des Gebäudes). Sie werden verjagt, todtgemacht, nackt verjagt werden. In Roth und Schwarz werden sie ihr Grün verwandeln.“ Die Erklärung der letzten Zeile und der mystischen Bedeutung der Farben müssen wir einstweilen gelehrteren Auslegern überlassen, wenn nur das „Verjagen des Neffen“ zur Wahrheit wird. In diesem Falle aber würden wir dem alten Magier seine vielen nicht eingetroffenen Profeseiungen gewiß nicht zum Vorwurfe machen, welche bald nach seinem Tode (er lebte 1503 bis 1566) das witzige, leider unübersehbare Epigramm hervorriefen:

Nostradamus cum falsa damus, nam fallere nostrum est  
Et cum falsa damus, nil nisi nostra damus,  
worin er mit einem Wortspiel auf seinen Namen als falscher Profet verspottet wird. Keine Regel ohne Ausnahme!

### Wraider Lloyd.

#### Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 30. Juli.

Witterung: Auch in der abgelaufenen Woche war das Wetter den Feldbeständen nicht sehr günstig. Wenn auch die zahlreichen Strichregen sich verminderten, haben sie dennoch auf die Feldarbeiten störend gewirkt und die Qualität unserer neuen Waare wieder erheblich geschwächt. Aus diesem Grunde haben sich auch die jetzt erwarteten Zufuhren von neuer Waare verspätet und im Geschäfte eine allgemeine Stille herbeigeführt.

Weizen: Die Ungewißheit der politischen Situation verhindert jeden geregelter Geschäftverkehr, zudem haben auch die gegenwärtigen Geldverhältnisse den Weizenmarkt arg beeinflusst. Es fehlen alle Impulse, welche einen regeren Verkehr begünstigen und den Markt aus seiner gegenwärtigen Stagnation befreien würden. Selbst die Zufuhren von neuer Waare haben sich in Folge der ungünstigen Witterung auf sehr geringe Quanten beschränkt.

In Neu-Arad betrug die Zufuhr circa 140 Mt., so daß kleine Mühlen genöthigt waren, bis fl. 10.60 pr. Kübel zu bewilligen. Hier war dieselbe gestern schon bedeutender und wurden ca. 700 Mt. umgesetzt, welche größtentheils von Mühlen bis fl. 5 pr. Mt. für Ausfuhr bezahlt wurden. Auf kurze Lieferung wurde 86 Pfund. neue Waare mit fl. 5, 87 Pfund. mit fl. 5.20 pr. Ctr. ab Bahn-Station offerirt, ohne Nehmer zu finden.

Rakuruz hat wieder eine kleine Avance aufzuweisen. Der Bedarf ist durch die steigenden Spiritus-Preise besser, während die geringen Vorräthe eine Festigung der Preise bewirken müssen. Die Wochenzufuhren waren sehr gering und wurden bis fl. 5.90 pr. Kübel aus dem Markt genommen. Heute ist der Artikel wieder gesucht und wird mit fl. 3.10 per Mt. willig bezahlt.

Erste unverändert. Zufuhren, welche auf den Markt gelangen, wurden bis fl. 1.90 per Mezen bezahlt.

Korn. Von neuer Waare kamen bereits einige Posten auf den Markt und erzielen je nach Qualität fl. 5.80—6 per Kübel.

Reps hatte durch die gestörten Verbindungen mit dem Auslande keinen Verkehr.

Fisolen haben auf dem Pesther Plage eine bedeutende Steigerung erfahren, welche auch hier in diesem Artikel eine Avance bis fl. 4.20 per Mezen bewirkt n. Der Verkehr war jedoch nicht sehr bedeutend.

Spiritus bei gutem Begehre fester. Wir notiren en gros 57—57½ kr. sammt Gebinde, en détail 55 kr. ohne, 58 kr. sammt Gebinde.

Pest, 29. Juli. Getreidegeschäft. Der Weizencompte hat sich in den letzten Tagen sehr bedeutend vertheuert; für solche Mühlenwechsel, die nicht Primapapier sind, mußten heute 12—15 Percent, ja in einem Falle sogar 18 Percent Compte bezahlt werden. Die Folge war, daß Besitzer von Weizen höhere Forderungen stellten und daß die Preise um ca. 10 kr. stiegen. Die Mühlen zeigten trotzdem ziemlich Kauflust und es wurden ca. 30,000 Ctr. abgesetzt. Wir haben Verkäufe im Belange von 20,000 Ctr. erfahren, die wir nachstehend specifiiren:

2000 Ctr. 89½ pfd. a fl. 6.25, 1000 Ctr. 87½ pfd. a fl. 6.25, 1600 Ctr. 87½ pfd. a fl. 6.22½, 1500 Ctr. 87½ pfd. a fl. 6.20, 400 Ctr. 87½ pfd. a fl. 6.15, 1200 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.15, 2000 Ctr. 84½ pfd. a fl. 6.15, 2500 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.10, 800 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.5, 400 Ctr. 86½ pfd. a fl. 5.80 neue Waare, 1500 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.90, 1000 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.87½, 1000 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.80, 600 Ctr. a fl. 5.75, Alles per 3 Monate. 2500 Ctr. 85½ pfd. a fl. 5.40, per Cassa. Ufanceweizen per Herbst mit fl. 5.5 offerirt, ohne Nehmer zu finden. Roggen fester. Es wurden verkauft: 500 Megen per 80 Pfd. a fl. 3.40. per 3 Monate; 800 Megen per 80 Pfd. a fl. 3.35; neue Waare 500 Megen per 80 Pfd. a fl. 3.30, Weides per Cassa. Gerste geschäftslos.

Hafer anhaltend beliebt und fest. Begeben wurden: neue Waare 400 Megen a fl. 2.50; 15 000 Megen prompt a fl. 2.50. Weides per Cassa. Neuer Hafer per September-October mit fl. 2.25 geschlossen, bleibt so Geld.

Maie fest, aber geschäftslos.

**Veit.** 28. Juli. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 28. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war sehr gut bestellt, es wurden in Summa 3463 Stück verkauft und zwar 455 Stück Ochsen, das Paar von 140—298 fl., 213 Stück Kühe 116—210 fl., 95 Stück Melkkühe von 67—220 fl., 2700 Stück Schafe von 9 fl. bis 16 fl. 50 kr. Rindfleisch berechnete sich zu 29 fl. per Centner. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 3415 Stück Borstenvieh verkauft und zwar lebend per Pfund a 27—30½ kr.

**Wiener Börse,** vom 29. Juli. Der Bankeschluß, die höhere Rente und die günstige Ultimoliquidation in Frankfurt wirkten zusammen, um die Kurse steigend eröffnen zu lassen. Creditactien 210.50, Anglo. 169, Lomb 175, Tramway 132.50, Carl. Ludw. 199.50, Nap. 10.85.

11 Uhr. Anmirt, bleibt. Creditactien 211.50, Anglobank 170, Lomb. 176.25, Carl Ludw. 199.50, Tramway 132.75, Napol. 10.85.

12 Uhr. Steigend. Creditactien 212½, Anglo-Austria 172, Tramway 133½, Lombarden 176½, Carl-Ludwig 200½, Napoleonsd'or 10.83, Franco-bank 73, Silberrente 60, Baubank 47½.

12 Uhr. Nur Creditactien matter. Creditactien 10½, Anglo-Austria 170, Tramway 133½, Nordbahn 188.50, Lomb. 176, Carl Ludw. 200, Theißbahn 194.50, Nap. 10.83, Franco 74, Vereinsbank 73, Rente 51, Baubank 48.

11 Uhr. Belebt. 1860er Lose 87.25, 1864er Lose 96.50, Creditact. 213, Anglobank 175½, Tramway 133—4, Lombarden 176½, Carl Ludw. 202, Nap. 10.81½, Franco 75½, Silberrente 59.80 Baubank 48½.

**Erklärungscurse:** Creditactien 212.25, Lombarden 176, Leihgeld von Creditactien von fl 3 auf 50 kr. gefallen.

1 Uhr. Matter auf Realisirungen. Creditactien 211, Anglo-Austria 171½, Tramway 133, Lombarden 176, Nap. 10.81, Franco 75, Baubank 48½.

1½. Schluß ruhig. Die höheren Kurse, mit welchen die Börse eingestiegen hatte, schwächten sich zwar auf Realisirungen wieder ab, schlossen jedoch fast durchgängig und zum Theil erheblich besser als gestern. Der Verkehr lehnte sich auf viele Effecten aus und erzielte in Bankpapieren besonders Handelsbank, Escompt und Bankverein, in Eisenbahnactien Carl-Ludwigbahn und Elisabethwestbahn höhere Kurse.

Andere Industrieactien still. Staatsrenten um ¼ pCt., ung. Eisenbahnactien um 1½ pCt. 1860er und 1864er Lose um ¼ pCt., 1860er in Fünfteln aber bei fehlenden Abgaben um 3 pCt. höher. Auch ung. Lose um fl 1½ höher; von Prioritäten alte Südb. um fl. 3 höher. Fremde Valuten matter und ¼—½ pCt. niedriger.

1½ Uhr. Credit 211.50, Anglo 171.50, Nap. 10.81.

**Wien,** 29. Juli. (Abendschluß.) Credit-Actien 212.— Napoleonsd'or 10.81, Nordb. 185.50, Lombard. 177.— Anglo-Austria 173.50, Ang. Creditactien 60.— Staatsbahnact. 326. Galtzer 201.25, 1860er 87.—, Franco 74.—, 1864er 96, Tramway 133.

**(Oesterreichische Nationalbank)** Die gestrige „Wiener Zeitung“ enthält folgende kaiserliche Verordnung: „Die priv. österreichische Nationalbank wird ermächtigt, die derzeit in ihrem Besitze befindlichen Wechsel auf auswärtige Plätze in der Maximalgrenze von 33 Millionen Gulden in die nach Allinea 2 des § 14 ihrer Statuten (R. G. Bl. 1868, Nr. 146) erforderliche metallische Bedeckung des Notenumlaufes einzurechnen. Diese Verordnung hat mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit zu treten. Mit dem Vollzuge derselben ist der Finanzminister beauftragt. Wien, am 28. Juli 1870. Franz Josef m. p. Polack m. p. Taaffe m. p. Eschabuschnigg m. p. Polzseth m. p. Petrino m. p. Stremayr m. p.“

**Täglich Wochenmarktpreise vom 29. Juli.**

Gattung	Beste Qualität		Mittlere Qualität		Minderste Qualität	
	pr. Wiener Megen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	5	25	5	—	—	—
Halbfrucht . . .	4	—	3	50	—	—
Korn . . .	3	10	3	—	—	—
Gerste . . .	2	10	2	—	—	—
Hafer . . .	2	50	2	25	—	—
Kukuruz . . .	3	—	—	—	—	—

**Einladung.**

Von Seite des Ersten Krankenunterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe werden die Herren Mitglieder höflichst eruchtet, zu der am 31. Juli, Nachmittags halb 3 Uhr, im Galthause „zum guten Hirten“ abzuhaltenden monatlichen Sitzung unausbleiblich zu erscheinen, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

**A. Hálósy,**  
Präses.

**Kundmachung.**

Die „Arader erste Sparcassa“ verzinst vom 1. Juli 1870

die Privat-Einlagen, von dem auf die Einlage nächstfolgenden Wochentage bis zum Tage vor der Rückzahlung derselben, mit

**5 %.**

Die zu Gunsten der Waisengelder, Wohlthätigkeitsanstalten, gerichtlichen Depositen und Concursumassen bestandene Verfügung wird auch weiters aufrecht erhalten.

Die Amtsstunden, in welchen auch Einlagen angenommen werden, sind: Sonn- und Feiertage ausgenommen, von früh 9 bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Die in den Amtstagen bis 11 Uhr Vormittags eingereichten Wechsel werden täglich escomptirt.

Die Pfandleih-Abtheilung für Pretiosen ist den Parteien täglich bis 12 Uhr Mittags geöffnet; dagegen werden Vorschüsse auf Staats- und Wirth-Papiere sowohl Vor- als auch Nachmittags erfolgt.

Arad, am 25 Juni 1870.

6.6 **Die Vereins-Direction.**

Die Arader Handels- und Gewerbebank kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Loos-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft. 28

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 6 Percent und escomptirt Montag, Donnerstag und Samstag, Vormittags 11 Uhr, Platzwechsel und Domicile zu den günstigsten Bedingungen. 27

**Vernordene zu Arad.**

**Innere Stadt.**

21. Juli. Julie Holko, Tischlerstochter, r. l., 8 Monate, Gedärmentzündung. — 22. Béla Makoweg, Schloffer, r. l., 30 Jahre, Lungenstich. — 23. Carl Anderjen, Commis r. l., 20 Jahre, Typhus. — Stefan Belikán, Zimmermannssohn, r. l., 14 Tage, Schwäche. — 24. Georg Korofinczán, Tagelöhnersohn, gr. or., 3 Monate, Krämpfe. — Caroline Gruber, Spenglerstochter, r. l., 1 Jahr, Diarrhöe. — Arpad Mlosoty, Deconomssohn, evang., 7 Jahre, Abzehrung. — 25. Béra Muntzán, Schindelmachersohn gr. or., 14 Tage, Schwäche. — Josefa Török, Köchin, gr. or., 11 Monate, Gehirnentzündung. — Franz Sarlot, Schuhmacher, r. l., 48 Jahre, Lungenstich. — 27. Johann Winkler, Wirth, r. l., 57 Jahre, Herzerweiterung. — Wita Gorekán, Tagelöhnersohn, gr. or., 2 Wochen, Fraisen.

**Pernová.**

22. Juli. Marie Sterk, Kürschnerwitwe, gr. or., 60 Jahre, Schlagfluß. — Helene Gyuri, Schuhmacherstochter, gr. or., 2 Jahre, Durchfall. — 24. Anna Thodorovits, Tagelöhnerin, gr. or., 75 Jahr, Abzehrung. — Dragutin Miksovits, Kürschnersohn, gr. or., 15 Monate, Durchfall. — 25. Anna Thodorovits, Ackermannswitwe, gr. or., 80 Jahre, Altersschwäche. — Lazar Demján, Ackermann, gr. or., 61 Jahre, Schlagfluß. — Aranka Milek, Hebammensstochter, r. l., 6 Monate, Durchfall. — Ana Rusz, Ackermannstochter, gr. or., 7 Wochen, Durchfall. — 25. Anna Rinnál, Tagelöhnerstochter, r. l., 7 Tage, Krämpfe. — 27. Maria Baraga, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Monate, Krämpfe.

**Sarkad.**

23. Juli. Emille Kleas, Kaufmannsgattin, gr. or., 20 Jahre, Lungenstich. — 24. Theresia Kis, Schmiedstochter, r. l., 2 Jahre Fraisen. — Katharina Zonar, Maurerwitwe, r. l., 39 Jahre, Lungenstich. — Katharina Klaity, Ackermannstochter, gr. or., 6 Monate, Durchfall. — 28. Marie Schrot, Kaufmannstochter, evang., 3 Monate, Durchfall. — Paul Köffelmann, Amtsdienerssohn, r. l., 7 Wochen, Durchfall.

**Marosúfer.**

24. Juli. Marie Szokárity Schindelmacherstochter, gr. or., 14 Tage, Krämpfe. — Zsma Potyenthy, Stationshefistochter, r. l., 10 Monate, Diarrhöe.

**Gaja.**

26. Juli. Szanda Anna, Tagelöhnergattin, r. l., 25 Jahre, Abzehrung. — 27. Kis Maria, Tagelöhnerstochter, r. l., 14 Jahre, Abzehrung

**Tanya.**

23. Juli. Gyerman Mikolaj, Feldhüterssohn, gr. or., 6 Jahre, Durchfall. — Takács Anna, Ackermannstochter, r. l., 10 Tage, Gelbfucht. — 27. Laza Katharina, Tagelöhnerin, r. l., 20 Jahre, Wochenbettfieber. — 28. Krisán Josef, Béressohn, gr. or., 6 Monate, Durchfall.

**Séga.**

23. Juli. Kovács Katharina, Tagelöhnerstochter, gr. l., 3 Tage, Schwäche.

**Einladung.**

Der „Gesangsverein der Arader Jugend“ wird Mittwoch, den 10. August l. J., im Aradengarten eine mit einem glänzenden Tanzkränzchen verbundene

**Gesangs-Soirée**

arrangiren, deren Erträgniß zur Deckung der Reisekosten zum Landesjüngertag bestimmt ist, und wird das pl. t. Publicum zu recht zahlreichem Besuche hie-mit eingeladen durch das

Arrangirungs-Comité.

Anfang 9 Uhr.

Entrée 1 fl — Familienkarten 1 fl 50 kr.

Heute Sonntag, 31. Juli,

findet im **Bän'schen Garten in Lippa** eine große

**Gesangs-Soirée**

der beliebten **Wiener Schwarz-Blatteln** statt.

Anfang 5 Uhr. — Entrée 30 kr.

**Correspondenz der Administration.**

Herrn Johann St-1 in Kisindia (letzte Post Butthün). Von unserer Seite wird Ihr Blatt mit größter Pünctlichkeit expedirt.

**Eingeseendet.**

Mit 2. August beginnt ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende

**„Wehr- und Zeitung“.**

Schnellste und verlässlichste Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Militärisch sachgemäße Beurtheilung der Operationen. — Als Gratisbeilage erscheinen Karten und Pläne des Kriegsschauplatzes.

Abonnementspreis für Wien und die Provinzen (inclusive freier Zustellung) monatlich 2 fl. Man abonnirt in Wien in der Administration der „Wehr- und Zeitung“, Kumpfgasse Nr. 3, in der Provinz beim nächsten Postamte.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Kotierungen der Wiener Börse vom 29. Juli.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including titles like 'Österreichische Staatsbank' and 'Kaiserliche Österreichische Bank'.

Table listing various commodities and their prices, including items like 'Weizen', 'Korn', and 'Brot'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 29. Juli.

Table showing closing prices for various categories such as 'Staats-Anleihen', 'Bank- und Industrie-Aktionen', and 'Eisenbahn-Aktionen'.

Table listing '5% Grundrenten-Anleihen' and other financial instruments with their respective values.

Table listing 'Bank- und Industrie-Aktionen' and 'Eisenbahn-Aktionen' with their market prices.

Table listing 'Pfundbriefe' and other financial instruments with their values.

Table listing 'Lotterie-Effekten' and 'Devisen' with their market prices.

Table listing 'Valuten' and other international exchange rates.

Table titled 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. Juli' listing telegraphic prices for government securities.

Warnung und Protest.

Da Geferigte eben aufmerksam gemacht wurde, daß in der „Arader Zeitung“ I. 3. vom 20. sub Nr. 164, vom 24. sub Nr. 168 und vom 26. sub Nr. 170 des Monats Juli eine Annonce erschien, in welcher das Gasthaus „zur Stadt Arad“ vom 1. November l. 3. nicht nur auf ein oder mehrere Jahre in Pacht zu geben beabsichtigt wird, sondern der anonyme, ohne Namensunterschrift kumgebende sich ebendrei auch noch erdreist, als Eigenthümer sich anzugeben, wider welche Annahme ich hiemit nicht nur feierlich protestire, indem ich für das genannte Haus „zur Stadt Arad“ bis jetzt keinen anderen Eigenthümer als mich selbst anerkenne.

Es werden daher alle diejenigen, welche sich betreffs des erwähnten Hauses in Pacht oder was immerartige Verträge einlassen wollen, bei Zeiten ernstlich gewarnt, ohne nähere gründliche Ueberzeugung und ohne mein Wissen nichts derart vorzunehmen, widrigenfalls sie sich die daraus entspringenden Unannehmlichkeiten, als auch allfälligen Schaden nur selbst zuschreiben müßten, ohne auch nur auf den geringsten Schadenersatz Anspruch machen zu können. Arad, 30. Juli 1870.

Anna Institoris, geb. Hendrey. (757-13)

Tanz-Soirée in Neu-Arad.

Ich beehre mich, dem hochgeehrten pl. t. Publicum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich, vom 31. Juli 1870 an, das Orchester bei meinen Sonntags- und Mittwochs-Soirées mit der in Neu-Arad neuerrichteten Musik-Capelle, welche in der sehr kurzen Zeit ihres Bestehens Staunenswerthes leistet, unter der Leitung ihres Capellmeisters, Herrn von, besetzen werde. — Für gute Bedienung, sowie für Beleuchtung werde ich auch ferner bestrebt sein, bestens zu sorgen. Achtungsvoll

A. Stransky, Restaurateur im Gasthause „zur Traube“ Anfang: Sonntag um 5 Uhr; Mittwoch um 7 Uhr, bei freier Entrée. (752-3,5)

Moriz Meer, Zimmermaler und Anstreicher in Arad, Hauptplatz im Casinogebäude.

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs für Porträtmaler, gutes, abgelegenes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen bestens anzuempfehlen. (438-12,18)

Tabak-schnüre, aus bestem Bäcksaer Hanf verfertigt, empfiehlt zu billigsten Preisen die Specereihandlung des Sign. Schwarz, „zum Drangenbaum“, IN ARAD. (758-1,3)

Advertisement for 'Husten und Heiserkeit!' (Cough and Hoarseness) featuring 'weissen Brust-Syrup' (white chest syrup) and 'Maschinenöl' (machine oil).

Advertisement for 'SPECK' (Bacon) and 'Maschinenöl' (Machine Oil) by Hermann Elias, Kirchengasse, Arad.

Advertisement for 'Clavier-Niederlage' (Clavier shop) by Jos. Krispin, Kirchengassa Nr. 8, featuring 'Große Auswahl neuer und überpielter Claviers'.

Large advertisement for 'Vorläufige Anzeige' (Preliminary Notice) for 'Zahnoperationen' (Dental Operations) by Dr. med. Franz Vidéky, Hotel Palatin I. Stock.

Advertisement for 'Sebastian Cziegler, Zeugschmied in Arad' (Dental/Tool Maker) featuring 'Decimal-Wagen' (Decimal Scales) and 'Claviers'.

# Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Vom 1. August a. e. angefangen bis auf Weiteres verzinsen wir unsere Cassenscheine

gegen 30tägige Kündigung mit 6<sup>0</sup>/<sub>100</sub>,

„ 90 „ „ „ 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>,

und genießen die im Umlaufe befindlichen, ungekündigten Cassenscheine unserer Bank dieselbe Verzinsung. —

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß die 5percentigen halbjährigen Zinsen auf die Interimscheine unserer Bank à fl. 140 Einzahlung, gegen Vorweisung und Abstempelung derselben bei unserer Cassa

mit fl. 3.50

vom 1. August a. e. ab bezahlt werden.

Die Direction.

MÜLLER MIKSA,  
Kesselschmied- Meister,  
in Arad, Pester Landstrasse Nro. 21.



empfehle seine gut eingerichtete  
**KESSELSCHMIEDE**  
zur Anfertigung von Dampfkesseln, Braupfannen, Reservoirs, Locomobilen, Caminen u. s. w.



Alle Kesselschmied-Arbeiten, sowie auch Locomobile werden  
zur Reparatur  
angenommen und zu den billigsten Preisen prompt fertig.

(523-1.6) (684-4)

**Hülsefrucht.**

Zipser weiße, blaue und geschälte Erbsen;  
feine, großkörnige und kleine käserfreie Linsen;  
Bohnen, Haiden, Rollgerste;  
Sämereien etc. etc. etc.,  
en gros zu haben bei (754-1.3)

**BALTH. DICK in KASCHAU.**

**Nähmaschinen**  
aller Systeme,

Amerikanische und europäische Fabrikate, für leichteste und schwerste Arbeit, mit und ohne Apparate, für Bierstich, Binde- und Knopfscher und überwendliche Näthe, für gewöhnliche und hohle Näthe, mit Transportierung nach allen Richtungen, mit Hand-Maschinen, mit Arm-Maschinen, mit Doppelstapp-, Doppel- und einfachem Kettenstich etc., liefere ich in vorzüglicher Qualität,  
zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Garantirt echte amerikanische Wheeler & Wilson können in Arad ausschließlich nur von mir bezogen werden. — Auswärtige wollen sich mit vollem Vertrauen an mich wenden. — Sichere Terminzahlungen gestattet.

**Anna Thót,**  
Arad, Schiffgasse, neben der Gas-Anstalt.  
(313-5.12)

**Schuhmacher-  
Zugehör**  
jeder Art empfiehlt  
**Waldner Albert,**  
Ecke der Baron Josef Sötvös-Gasse, neben dem Cafe Hajduiska.  
(736-3.3)

**Das Schank-  
Locale „zum  
schwarzen Ad-  
ler“, in der gro-  
ßen Brückgasse,  
ist vom 1. November  
d. J. zu verpachten.  
Näheres beim Ei-  
genthümer im Hause  
dasselbst zu erfragen.**

(755-1.3)

**Unheilbar scheinende oder ver-  
altete Krankheiten zu heilen!**

Ich beehre mich zur Genugthuung eines pl. t. Publicums zu bringen, daß ich durch 30jährige Beobachtung in der civil- und militärärztlichen Praxis des In- und Auslandes eine solche Erfahrung gesammelt habe, die mich in den Stand setzt, auch unheilbar scheinende oder hoffnungslos hinziehende Kranke zu heilen, und gebe ich die Versicherung, auch nur solche Krankheiten zur Behandlung zu übernehmen, wo sichere Heilung zu erwarten steht.

Insondere mache ich aufmerksam auf alle operativen Krankheiten, Augenleiden, veraltete äußere geschlechtliche Leiden, welche von mir ohne abzuändernde Lebensweise in ganz kurzer Zeit radical geheilt werden. Auch stelle ich es jedem Kranken frei, zu bestimmen, ob er allopathisch, hidropatisch oder homöopathisch behandelt sein will.

**M. Pataky,**  
Operator, Augenarzt, gewesener Bezirks- u. Spitals-Chefarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.  
(1-16.76)

Wohnung: Stadthausgasse N. 6, I. Stock in Arad.

Die seit einer Reihe von Jahren bestrenommirte  
**Farbenhandlung**  
des  
**N. STEINITZER IN ARAD,**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Hause Nr. 3,  
empfehle für diesen Sommer ihr großartiges  
**Farbenlager.**

Sowohl feinst geriebener OELFARBEN, als auch Erd- und Mineral-  
farben; ferner alle Gattungen Pinseln, Firnisse, Leinöl, Terpentin, wie  
auch alle Gattungen Lacke, Leinwände, Farben in Tups für Porträt- und  
Wandmalerei, Plafond- und Wanddessins für Zimmermalerei, die feinsten  
Anilinfarben für Schönfärber; ferner alle in dieses Fach einschlagende Arti-  
keln zu den möglichst billigsten Preisen.

(543-19.15)

Die große, neueröffnete  
**Leihbibliothek,**  
Arad, Kirchengasse, Ecke der 5-Lothengasse,  
empfehle der ergebenst Gefeierten einem pl. t. Publicum. — Zudem er durch  
die daselbst aufgestellten neuesten  
**deutschen und französischen Werke**  
und die billigen Abonnements-Bedingungen allen Anforderungen genügen  
zu können glaubt, ladet zu einer recht zahlreichen Theilnehmung das geehrte  
Publicum ein

hochachtungsvoll  
**Friedrich Jasper.**  
(698-)

Die neuesten Wiener Lieder und Couplets sind in großer Auswahl  
billigst vorrätig.  
Ebenfalls werden Aufträge für Clavier-Reparaturen und Stim-  
men übernommen.

**Kalk.**

In unserem nächst unserer Lederfabrik neuerbauten  
Kalkofen erzeugen wir aus den anerkannt besten  
**Kaprioraer und Lalschintzer Kalksteinen**  
jede beliebige Summe Kalk.

Wir sind in der Lage, solchen pr. Kübel oder  
pr. Zollcentner zu sehr billigem Preise abzugeben  
und stellen auf Verlangen den Kalk loco Bau-  
platz oder Bahn. Bei Abnahme von größeren  
Quantitäten bewilligen wir bedeutenden Rabatt.

Anweisungen können in unserer Kanzlei  
in der Lederfabrik, oder beim Kalkofen selbst ge-  
löst werden.

**J. Winkler & Sohn.**  
(74-2)

# Arader Comitats-Sparcassa.

Wir beehren uns hiemit die Anzeige zu machen, daß die Arader Comitats-Sparcassa vom 1. August l. J. ab ihre Wirksamkeit beginnt.

Den Geschäftskreis unserer Anstalt bestimmt der §. 14 unserer Statuten, wie folgt:

- a) **Uebnahme von verzinslichen Einlagen** von 25 kr. aufwärts gegen Sparcassa-Büchel.
- b) **Ertheilung von Vorschüssen**
  1. auf alle österreichisch-ungarischen Staats- und an der Pester und Wiener Börse amtlich notirten, vom Staate garantirten Industriepapiere;
  2. auf vollingezahlte, an der hiesigen Börse notirten Actien;
  3. auf Gold- und Silbermünzen;
  4. auf eingelagerte Procecte und Industrieerzeugnisse.
- c) **Hypothecardarlehen** auf Grundstücke und Häuser, welche im Comitats- oder in der Stadt Arad grundbüchlich eingetragen sind.
- d) **Wechsel-Compte** nach den Bestimmungen der Statuten. Censur täglich.
- e) **Ankauf aller Gattungen Staatspapiere und Prioritäten** an der Pester und Wiener Börse.

Die Modalitäten sind für alle Geschäftszweige auf das Coulanteste festgesetzt und werden Auskünfte im Bureau\*) der Anstalt aufs Bereitwilligste ertheilt.

Für die Einlagen gegen Sparcassabüchel vergütet die Arader Comitats-Sparcassa bis auf Weiteres

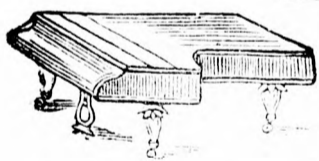
**5 Percent gegen 15tägige Kündigung,**  
**5 1/2 " " 30 " "**  
**6 " " 60 " "**  
 Einlagen von 25 kr. bis 100 fl. werden mit 5 Percent ver-  
 zinst und ohne Kündigung rückgezahlt.  
 Arad, 28. Juli 1870.

(753--13)

Die Direction.

\*) **Bureau:** Hauptplatz, Winkler'sches Haus, ebener Erde, rechts. Eingang vom Stiegenhaus. **Bureaustunden:** Von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

## Clavier-Niederlage.



Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatze im Wallfisch'schen, vormals Gantner'schen Hause im 1. Stock befinlichen

## Clavier-Niederlage

stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Ebenso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgetrieben.

(761-19)

**Moriz Klein jun.**

Ebenfalls ist auch die Adresse des Clavierstimmers Herrn **Josef Stoll** zu erfragen.

## Neu! Picant! Interessant!

## Seraif-Albums,

enthaltend 12 der schönsten Damengruppen etc., in reizendster Stellung aufgenommen.

Photographieton und feinst colorirt.

Preis: 2 fl. 80 kr.

Vergleichen mit 24 prachtvollen Bildern. Preis: 4 fl.

Einzig und allein nur zu haben durch die Verlags-Expedition der „humor. Postbriefe“ in Kaschau und in

**H. Goldscheider's Buchhandlung** in Arad. (722-46)

## Stärkungs-Trank

**von Gombos.** Weirüthet sich bei Magen- und Nerven Schwäche, Appetitlosigkeit, alle gewöhnliche Körperschwäche, auch schüßt er vor Vertüßungen und deren Folgen. (1017.-34.58)  
 In Arad zu haben bei den Herren:  
**Prinner W. S., Tones & Freiberger, Bisztricki Jos., Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G., Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.**

## Die 1. Ziehung der ungarischen Prämienlose

am 15. August 1870

**Haupttreffer: 1 Million Gulden ohne jeden Steuerabzug.**

Diese mit einem außerordentlich reichen Spielplan dotirten Lose, mit 4 Jahresziehungen, u. zw.: am 15. August, 15. November, 15. Februar, 15. Mai, und Haupttreffern von fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 100,000 ausgestattet, bieten gegenüber allen in Oesterreich-Ungarn existirenden Loten den **besonderen Vortheil**, daß die Gewinnsumme **ohne jeden Steuerabzug**, welcher bei den übrigen Loten ein Fünftel der Gewinnsumme beträgt, ausbezahlt werden soll. Der höchste Gewinn eines jeden Loses beträgt fl. 104 und steigt jährlich um fl. 4, was einer circa 4 procentigen Verzinsung des Capitals, außer den großartigen Spielchancen, entspricht, und kann sich bei dem heute unverhältnißmäßig billigen Course den baldigen Ankauf dieser Lose meinen Herren Commitenten nur anrathen, da man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß sich in kurzer Zeit der Preis dieser Lose bedeutend steigern wird.

### gegen Ratenzahlungen

1 fl. 100 ung. Prämienlos in 10 Monatsraten à fl. 10.  
1 fl. 50 " " " 10 " " " 5.

Der Erlag der ersten Rate sichert bereits dem pl. t. Käufer sämtliche, auf das Los während der Zeit der Ratenzahlungen entfallenden Gewinne.

PROMESSEN

## auf ungar. Lose

zur Ziehung am 15. August à 2 fl. 50 kr.;

## auf 1867er Lose

à 3 fl. ö. W.

Der ungerechtfertigt billige Stand sowohl der garantirten Staats- als auch Eisenbahn-Papiere veranlaßt mich, meine Herren Commitenten auf deren baldigen Ankauf aufmerksam zu machen, da sich schwerlich so bald wieder eine so günstige Gelegenheit hierzu darbieten dürfte. Besonders empfehlenswerth sind:

- Ungarisches Eisenbahn Anlehen;
- Actien der I. Siebenbürger Eisenbahn;
- Actien der Theiß-Eisenbahn;

welche bei ihrem heutigen Course ein garantirtes, circa 9-procentiges Erträgniß abwerfen, und empfehle mich zu deren Ankauf gegen billigt berechnete Provision. (756-1)

## B. Stillsonn,

Wechselstube in Arad.

Auswärtige Aufträge werden auf das Coulanteste effectuirt.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht) (388-58, 152)

heilt brieflich der Specialarzt über Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jezt: Louisestraße 45. - Bereits über Hundert geheilt.

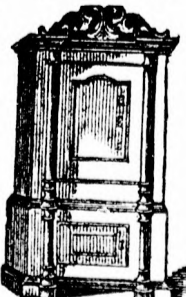
## Carl Polzer's

(42-11, 12) k. k. ausschl. privilegirte **Cassen-Fabrik u. Kunst-Schlosserei**

empfeilt ihre, vom k. k. polytechnischen Institute in Wien am 8. November 1869, ex Nr. 1615, fachmännisch geprüft und als vorzüglich anerkannten, den Anforderungen der Jetztzeit vollkommen entsprechenden, elegant ausgestatteten

**eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren Geld-, Bücher- u. Documenten-Cassen,**

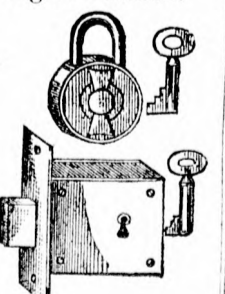
Cassetten, Schreibtische, Stehpulte etc., sowie alle Gattungen Kunstschlösser zu staunend billigen Preisen.



**Fabrik:** Wien, V. Bez. Wienstrasse 65.

**Haupt-Niederlage:** Wien, Stadt, Kärtner-ring 3.

**Zweig-Niederlagen:** im In- und Auslande. Preis-Courante gratis.



Die Haupt-Niederlage für Arad und Umgebungen befindet sich in der Möbel-Niederlage des **Herrmann Kautzer**, Hauptplatz, vis-à-vis dem neuen Comitats-hause.